

Neuer Wohnraum für Geflüchtete

Nach Wörthsee geht nun auch in Tutzing eine neu gebaute Wohnanlage für Geflüchtete in Betrieb. Wann sie bezogen wird, ist noch nicht klar. Platz ist für 144 Personen.

VON FRANZISKA WEBER

Tutzing – 24 Wohnungen, je circa 60 Quadratmeter, für insgesamt 144 Geflüchtete. In jeder sind drei Schlafzimmer für jeweils zwei Personen, ein Bad, eine Wohnküche. Die Räume sind hell. Gemeinschaftsräume mit Waschmaschinen und Trocknern sind extra angelegt, ebenso Räume zum Lernen, für die Unterkunftsbetreuerin, für Sozialpädagogen und den Unterstützerkreis. Auf der Klosterwiese in Tutzing stellte Landrat Stefan Frey am Freitag die nach Wörthsee zweite Unterkunft dieser Art für Geflüchtete vor. „Ich denke, es ist eine Anlage, die sich gut einfügt“, sagte er. Es sei wichtig, dass die Anlage von der Bevölkerung angenommen werde. Das Gebäude ist wie das in Wörthsee in einer modularen Holzbauweise gebaut und hat eine teils anthrazitgraue, teils mit Holzlamellen verkleidete Fassade.

Die neue Unterkunft „Benedictus-Hof“, die zwischen Gröberweg, Krankenhaus und Hauptstraße auf dem Grundstück der Missions-Benediktinerinnen gebaut wurde, kann nun vom Landratsamt über-



Viele Hände als Symbol des Zusammenhalts – Tutzing ist bereit für Neuankömmlinge. Maria Adlouni und Sabine Neumann vom Landratsamt, Priorin Schwester Rachel Feller, Unterstützerkreis-Koordinatorin Claudia Steinke, Landrat Stefan Frey, Iris Fedchenheuer vom Landratsamt und Bürgermeister Ludwig Horn (v.l.) vor der neuen Unterkunft. ANDREA JAKSCH

nommen werden. Frey ist den Klosterschwestern dankbar, dass sie das Gelände zur Verfügung gestellt haben: „Es ist ein Miteinander.“

Wann die ersten Geflüchteten ankommen, steht noch nicht fest. Wohnen dürfen dort Menschen, die dem Landkreis von der Regierung von Oberbayern zugewiesen werden. Im Landkreis gibt es insgesamt 20 Gemeinschaftsunterkünfte. Um 14 kümmert sich der Bezirk Oberbayern, der Landkreis um sechs sowie um mehr als 80 dezentrale Einheiten.

Anfang Oktober ist die Unterkunft in Wörthsee gestartet, die nach den gleichen Standards gebaut wurde. In Felda-

ving soll eine weitere entstehen. Darüber hinaus sollen bestehende Unterkünfte erweitert werden, etwa in Percha, Berg, Gilching und Weßling (wir berichteten). „Unser Ziel ist es, keine Turnhallen zu belegen“, unterstrich Frey. Er und Sabine Neumann, Fachbereichsleiterin Asyl und Integration im Landratsamt, rechnen damit, dass die Zahl an Geflüchteten, die ins Land kommen, steigen wird. Der Landkreis liege mit seiner Quote derzeit bei über 100 Prozent, so Frey.

In Tutzing wohnen aktuell 242 geflüchtete Menschen. Davon sind circa 30 staatlich untergebracht, der Rest wohnt privat. In der neuen Unter-

kunft sollen mindestens 50 Prozent Familien und maximal 50 Prozent Alleinreisende unterkommen. Neumann: „Das ist besser für die soziale Verträglichkeit.“ Frey sagte: „Es ist wichtig, dass wir die Hand drauf haben.“ Außer aus der Ukraine kämen derzeit die meisten Geflüchteten aus der Türkei, Afghanistan, Syrien und Nigeria nach Deutschland. Neumann geht nicht davon aus, dass vor Mitte Dezember Geflüchtete in den „Benedictus-Hof“ einziehen. Gerade erst sei ein Bus in Wörthsee angekommen. „Die müssen nun erst versorgt werden.“

In Wörthsee seien derzeit knapp 110 Personen unterge-

bracht, erklärte Iris Fedchenheuer, Flüchtlings- und Integrationsberaterin des Landratsamts. Platz ist dort für 132 Menschen. Kurz nach Eröffnung sei der erste Bus mit 50 Asylbewerbern angekommen, darunter waren unter anderem Personen aus Afghanistan, der Türkei und Syrien. Vor Kurzem kam ein zweiter Bus mit Geflüchteten aus der Ukraine. Außerdem gab es noch zwei Umzüge innerhalb des Landkreises. „Von den Flüchtlingen kriegen wir viele positive Rückmeldungen“, sagte sie.

Claudia Steinke ist die Koordinatorin des ökumenischen Unterstützerkreises Tutzing, der derzeit ungefähr 55 Helfer zählt. „Wir planen zumindest am Anfang fünf Tage die Woche für jeweils zwei Stunden hier zu sein“, sagte sie. Steinke betonte die „tolle Zusammenarbeit“ zwischen Landratsamt, Gemeinde, Unterstützerkreis und Kloster. Maria Adlouni, Flüchtlings- und Integrationsberaterin des Landratsamts, wird die Einrichtung betreuen. Sie ist zuständig für alle Fragen, die die Unterkunft betreffen.

Geflüchtete, die drei Monate in Deutschland sind, bekommen eine Arbeitserlaubnis. Frey sagte dazu: „Es ist ein zähes Geschäft, Arbeit zu finden. Dreh- und Angelpunkt ist die Sprache.“ Wer keine Arbeit findet, soll 80-Cent-Jobs übernehmen. Darunter fällt beispielsweise der Winterdienst. Eine Tagesstruktur und Beschäftigung seien wichtig, so Frey.